Das Labkraut (Galium)

wächst bei uns in vielen Arten als lästiges Unkraut. Es hat einige Aehnlichkeit mit dem Waldmeister, nur daß es bedeutend länger wird. Alle Labkrautarten enthalten einen sehr durchdringenden Färbestoff. So färbt man in Schweden im Frühling und Herbst wollene Zeuge mit Galium verum schön roth. In Irland gebraucht man die Blätter des G. aparine bei der Käsebereitung, weil die Milch schnell darnach gerinnt. Der Same dieser Pflanze wird von armen Leuten als Kaffeesurrogat benutzt.

Die Färberröthe, Krapp (Rubinia tinctorum)

ist ein perennirendes Gewächs, welches im südlichen Deutschland und im Orient heimisch ist, seines vortrefflichen Färbestoffes wegen aber fleißig angebaut wird. Die kleinen gelben Blüthen stehen in Rispen und auf sie folgt eine schwarze, beerenartige Frucht. Die Wurzel, welche den Färbestoff liefert, ist kriechend, oft wagerecht, oft mehrere Fuß lang, rothbraun, innerlich gelb, und etwa 2—3 Linien dick. Die Pflanzenblätter sind lanzettförmig und sitzen in Wirbeln. Die Wurzel wird außerdem als Arzneimittel gegen Knochenkrankheiten und als harntreibendes Mittel gebraucht. Die beste levantische Sorte führt den Namen Alizzari, und es hat daher der eigenthümliche rothe Färbestoff, das extractive Krapproth, den Namen Alizzarin erhalten. Außerdem enthält die Wurzel noch ein harziges Krapproth und einen gelben Färbestoff (Xanthin). Der rothe Färbestoff assimilirt sich mit dem thierischen Organismus so leicht, daß Thiere, welche diese Pflanzen fressen, schon nach einigen Tagen rothe Milch geben und rothe Knochen erhalten. Durch Zusätze von Salzen hat man mit der Färberröthe schon über 50 verschiedene Farbennüancirungen hervorgebracht. Man pflanzt den Krapp lieber durch Wurzelsprossen, als durch Samen fort; erst im dritten Jahre kann man auf seinen Ertrag rechnen. Auch in Deutschland gibt es jetzt große Krapp-Baute. Die beste Sorte, welche Holland liefert, kommt von der Insel Schowen und ist unter dem Namen Kor-Krapp bekannt. Die R. pere quica hat größere Blüthen, und die indische Röthe, R. munjista, ist halb strauchig, wird ebenfalls zum Färben, aber auch als Mittel wider die Bleichsucht gebraucht.

Der Hartrigel, Cornelkirschenbaum (Cornus)

ist eine ziemlich bekannte Pflanze, welche zu Hecken gezogen, oder auch als Ziersträucher angepflanzt und deren Holz von den Schuhmachern zu hölzernen Stiften verarbeitet wird. Es gibt mehrere Arten. Am bekanntesten sind der weiße Hartrigel, C. alba, auch englische Weide genannt, welche zu Korbmacherarbeiten verwandt wird, dunkel-blaß-rothe Zweige und weiße Blüthen hat, die in Afterdolden stehen. Der gelbe Hartrigel, C. mascula, wird auch in Bäumchen gezogen, ja, durch gute Pflege erreicht er eine Höhe von 20 Fuß. Er liefert

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056388